



Das erste Buch Al- berti Magni.

Das Erste Capitel.

Von Fruchtbarkeit und Un-
fruchtbarkeit der Weiber / auch
von Arzney ihrer Scham.

Zum ersten / von Ungeschicklig-
keit der Weiber / zu empfahen.

Alteste Frauen sind unge-
schickter zu empfahen / denn die
magern / denn alle Sachen wer-
den durch solche Überfeuchtigkeit
verhindert. Solche soll man ih-
nen vertreiben mit Theodoricon und Hiera-
picara.

Unfruchtbarkeit / von zu viel
Senchtigkeit.

Wird gespürt / so ihre Zeit fast dünn / soll sie
truckner Speise gebrauchen / als Aptecomaie /

A 2

und

und Mistel Myrrha / Rosen-Blüte / Granat-
Deyffel / Küchmel und Kümich / sind fast gut.

Unfruchtbarkeit von übriger Hitze.

Sie soll kalte Speise essen / als Lattich / und
Pappelnkraut / Butter / Portulaca / Porzel oder
Säuporkel genannt / so aber die Mutter offen
stehet / Meistel und auch die Gallöpffel.

Geschicklichkeit zu empfangen.

Wann eine Frau beyschlafft / soll sie nicht
zuviel essen noch trincken.

Wann ihr recht kömpt / ist sie auch zuemp-
fangen ungeschickt.

Was die Frauen Fruchtbar macht.

Beysuß oft genüzt / machet die Frauen
fruchtbar.

Rosemarien und Melissen in Wasser gesot-
ten / die Mutter damit gereinigt / machet sie
leichtlich fruchtbar.

Weisterwurz reiniget den Frauen ihre Mut-
ter / daß sie desto ehe mögen empfangen von
den Wännern / so thun sie darzu Melissen und
Beysuß.

Wasser- Wegereichkraut ist gut den Frau-
en / Männlichen Saamen zu empfangen / und
schwanger zu werden.

Nimm

Nim Mettern/ Mutter-Kraut und Helffer-
bein gepulvert/ und also mit Wein genüzt/ ma-
chet die Frauen fruchtbar / und gar leichtlichen
empfahen.

Myrrha ist gut den Frauen die nicht Kinder
empfahen/ die sollen den nöhen mit Wein/ und
den Rauch unten auff lassen gehen.

Poleyen den Frauen oft genüzet/ machet sie
fruchtbar.

Haarstrangwurzel / davon ein Rauch ge-
macht / und den Frauen unten auff gelassen/
benimbt die Unfruchtbarkeit / und machet sie
fruchtbar.

Seldkümnel gessen / machet die Frauen auch
fruchtbar.

Das in der Eichen Rispel/ thu in Wein/
und giebs einer Frauen zu trincken / Plinius
sagt: Gieb ihr von einem Hasen Vulvam Le-
poris in der Speiß zu essen.

Seud Lattich in Wasser / gieb das einer
Frauen nüchtern zu trincken / sie wird geschickt
zu empfahen / schüttet sie aber den Tranck wie-
der von sich/ so hat sie empfangen.

Oder gieb ihr in der Zeit / so die Säu ram-
len/ Ebergeilen zu essen.

Frauen Scham zu Arzneyen.

Wenn einer Frauen die Scham geblähet

oder geschwollen ist/von ehelichen Wercken oder
sonst/ so siede sie Pappeln in einem Kessel/ und
setze die Bein darein/ so wird ihr bas.

Die Aschen von Till/ ist gut für alle Gebre-
ssen der Frauen.

Ist eine Frau fratt da/ so streue sie das Pul-
ver von Aloe darein.

Aschen gemacht von Mauer-Kauten/ reini-
get alle Gebresten an heimlichen Orten der
Frauen.

Welcher Frauen die heimliche Stätt versch-
re: ist/ die nehme Safft von Lauch und thu es
darüber/es heilet.

Das ander Capitel.

Vom Zeichen / das ein Weib
empfangen / und ob sie ein Knäblein oder
Mädlein trage / und wie das Kind in Mutterleibe
zunimbe und ernehret wird/und ob es todt oder
lebendig in Mutterleibe ist.

Zeichen / das ein Weib empfan-
gen hat.

Wenn eine Frau nach den Ehelichen Wer-
cken / und das Werk vollbracht ist / em-
pfindet sie darnach Kälte und Schmerzen in
den Nieren / so ist es ein Zeichen / daß sie em-
pfangen hat.

Solches

Solches ist auch ein gewiß Zeichen/so sich eine Frau an ihr selbst verwandelt/ oder lässet sich selbsthame oder mancherley Speise gelüsten/ als Leimen/ Kohlen oder Erden.

Ob eine Frau ein Knäblein oder Mägdlein trägt.



Wenn eine Frau einen grossen Bauch gewinnet auff der rechten Seiten / und die rechte Brust mehr Milch hat denn die lincke / siets roth Farb unter dem Angesicht/ ist ein gewiß Zeichen eines Knäbleins.

So sie aber ein Mägdlein trägt / ist sie gewöhn

wöhnliche bleichfarb unter dem Angesicht / und
schwermüthig / die rechte Seiten des Bauchs
lang / die lincke kuglecht oder rund / die lincke
Brust schwillt ihr.

So man Milch auff ihren Harn schüttet/
schwimmt sie empor / so ist es ein Zeichen eines
Knäbleins.

**Wie ein Kind im Mutterleibe in neun
Monat formiret wird.**

Im ersten Monat ist es ein gesamlet Blut/
im andern Monat ist es eine Zuschickung ei-
nes Leibes / im dritten ist es ein Leib / im vierd-
ten empfäht es die Nägel / im fünfften hat es
des Vaters oder Mutters Zeichen / das man
sehen kan / ob es ein Knäblein oder Mägdlein
ist / im sechsten hat es alle Adern über seinen gan-
zen Leib wie ein Mensch / im siebenden Monat
hat es Marck in den Beinen / im achten Mo-
nat mit Beinen befestiget und gestärcket / im
neundten scheidet sich die Natur / und wird ein
wohlgethan Kind.

**Wie ein Kind in Mutterleibe
ernehret wird.**

Die Brüste der Frauen / nach der Meinung
Hippocratis / haben eine Gemeinschaft mit
dem Säcklein Secundina / darinne das Kind
in

in Mutterleibe liegt / durch ein Nederlein da s
von den Brüsten dem Kinde bis an den Nabel
geht / dadurch die Milch der Frauen von den
Brüsten dem Kinde zur Nahrung kommen
mag / daß es ernehret wird in Mutter Leibe.

Deßgleichen soll man sie nicht so hart hal-
ten noch erschrecken / damit sie nicht ümb die
Kinder kommen.

**Zu erkennen / ob ein Kind in Mutter-
leibe franck oder gesund sey.**

Wenn der Frauen Brüste viel Milch geben /
so ist es ein Zeichen / daß das Kind in Mutter-
leibe schwach ist / denn davon sich das Kind er-
nehren sollte / gehet zu den Brüsten aus zeigt
an / daß dem Kinde das Nederlein entzückt /
darvon ihm die Nahrung werden sollte / oder so
das Kind sonst franck ist.

Wenn aber der Frauen ihre Brüste hart und
keine Milch von ihnen gehet / bedeut / daß das
Kind frisch und gesund in Mutterleibe ist.

Das dritte Capitel.

**Das die Weiber leichtlich ge-
dähren / für die ander Geburt / und das Ge-
blüt zu reinigen / auch die todte Geburt aus zu-
treiben / merckliche Arzney.**

Alberti Magni Leichtligen Gebären.

Binde ihr an die lincke Hüffte Bilsenkraut-
Wurzel/also daß du den Knopff bald wie-
der auffziehest/ wenn sie gebüret/ und die Wur-
zel hinweg werffest.

Dergleichen gestossen Myrren in Wein ge-
truncken.

Zerreibe Lorberblätter / und lege es ihr auff
den Nabel.

Einen Löffel voll Honig / und zween Löffel
Wasser / misch es unter einander / giebs ihr in
Kindsnöthen zu trincken.

Fenum Grecum mit Honig gemischt / einer
andern Frauen Milch mit Beyfuß über den
Nabel gebunden / oder setze die Bein in Aschen-
Wasser.

Nothbuck mit Wein oder Bier gesotten / den
getruncken / hilfft wohl.

Oder man binde ihr das gesottene Kraut an
ihre Weiche / sie geneset / und soll das Kraut
schnell hinweg thun.

Wenn eine Frau nicht gebären mag / so seud
Hohlwurz mit Wein und Baumöhl / bestreich
sie auff den Bauch / sie geneset.

Den Saft von Basilien-Kraut den Frau-
en genüset / fördert sie in ihrer Geburt.

Natter-Wurzel fördert die Weiber an der
Geburt.

Viber-

Sibergeil genüßt mit Pfeffer und Honig-
wasser/ treibt aus die todte Geburt.

**Für die ander Geburt/Secundina
genannt.**

Knobloch gesotten mit seinem Kraut im
Wein/zeucht aus die ander Geburt den Bauch
damit bestrichen.

Holwurzel getruncken mit Wein / vertreibt
die ander Geburt.

Stichwurz und Eberwurz/ gleich viel gepül-
vert und gemischt mit Regenwasser / und den
Frauen das eingeben / hilft fast wohl auffzulö-
sen Secundinam/das ist die ander Geburt.

Gelbe Violblumen gesotten in Wasser und
das getruncken/ treibt aus die ander Geburt.

Zimtrinden getruncken mit Wasser / trei-
bet aus die ander Geburt.

Andornsafft ist gut den Frauen die bößlich
gebähren / und treibet aus die ander Geburt.

Spitzigen Wegreichsafft getruncken vertrei-
bet Secundinam/das ist die Haut/da das Kind
innen gelegen hat/ im Mutter Leibe.

Poleyen gessen / ist gut den Frauen die ver-
säumet werden / durch die Ammen / also daß sie
die andere Geburt so lang bey ihnen behalten/
dadurch manche Frauen versäumet werden/
daß sie sterben müssen.

Item \

Item/pülvere den Stein Agathes/ und gib
ihr zu trincken in einem Trancck.

Item/ mache einen Dampff von Hünerefe-
dern/ laß sie darüber sitzen / daß der Dampff zu
ihr gehet.

**Das Geblüt nach der Geburt von
einer Frauen zu treiben.**

Capaunen Hirnschal zu Pulver gestossen/
gib es zu trincken.

Von der Wurzel und Kraut/ Tausendgül-
den getruncken / treibet einer funffzig Jährigen
Frauen ihre Kranckheit.

Oder thue Myrren in einen Apffel/ und gib
ihr den zu essen.

Gestossen Leinsaamen / mit alten Wein ge-
sotten und getruncken.

Todte Geburt aus zu treiben
Abortusgenandt.

Welche Frau ein todt Kind im Leibe hat/
die trincke von rothen Beyfuß / sie wird des
Kindes ledig.

Vor sich geschmieret auff den Bauch der
Frauen/ Camillen=Del/ treibet aus das todt
Kind.

Welche Frau in ihr hätte ein todt Kind / die
trincke von Camillen=Blumen / sie wird sein
ledig. Nat-

Natterwurh treibet aus todte Geburt.

Vergifß mein nicht / gesotten in Brunnenwasser und getruncken / treibet aus die todte Geburt.

Gamander-Wasser getruncken auff drey Loth/vertreibet todte Geburt.

Tausendgöldenkraut-Wasser getruncken/treibet von einer Frauen die todte Geburt / in Mutterleibe.

Gelbe Viol-Blumen in Wasser gesotten/ und das getruncken / treibet aus die todte Geburt / doch soll es keine Frau nützen / denn sie wisse daß das Kind todte sey.

Diptam gepülvert / mit Beyfuß vermengget/ und daraus gemacht ein Zäpfflein / und den Frauen unten auff gebraucht in ihre Scham/ treibet aus das todte Kind im Leibe.

Die Frauen die in ihnen hätten todte Kinder / die mögen trincken von der weissen Nieswurh/oder gelegt an die heimliche Stäte/ treibet aus mächtiglich.

Frauen-Kraut gepülvert und getruncken mit Wein und Honig/treibet das todte Kind aus.

Liebstockel-Samen in Wein über Nacht gelegt / und den getruncken / treibet aus das todte Kind.

Die Rinden von Alraun-Wurzel / so groß
als

als drey Heller Gewicht / gehalten für die
Scham der Frauen / treibet aus das todte
Kind.

Nasturtium / Kress / den Samen genüßt mit
Wein / treibet die todte Geburt.

Bethonien = Körner eingenommen / treibet
aus die todte Geburt.

Kappensüßkraut gesotten mit Wein und
das getruncken / treibet aus das todte Kind / aus
Mutterleibe.

Erdzwibeln in Wein gesotten / und mit Ber-
muth und Mastix in Wasser und Eßig gesot-
ten / und mit Zucker süß gemacht und getrun-
cken / treibet aus die todten Kinder.

Violen gesotten / und die geleget auff den
Bauch der Frauen / treibt aus das todte Kind.

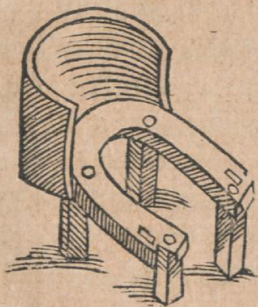
So aber ein Kind vor der Zeit abgeheth / so
zerstoß einen lebendigen Krebs / und gieb ihr da-
von zu trincken in alten Wein.

Das vierdte Capitel.

Wie die Hebammen die Ge-
burten / natürliche oder un-
natürlich ausführen
sollen.

Wenn

Wenn die Frau nun empfindet/
Wedie Beermutter sich entschliessen/und
 die Feuchtigkeit der Beermutter reich-
 lich fließen / so soll sie nieder liegen an den Rük-
 cken / doch daß sie nicht ganz liege / und auch
 nicht recht stehe / sondern ein Mittel soll es seyn
 unter dem liegen und stehen / denn für sich / und
 in hohen Teutschen Landen / auch in Welschen
 Landen / haben die Hebammen besondere Stü-
 le darzu / wenn die Frauen gebären sollen / und
 seyn nicht hoch / aber inwendig ausgenommen
 und holl. Und also gemacht seyn / daß sich die
 Frau hinten möge anlehnen mit dem Rücken/
 wie denn hie einer verzeichnet stehet.



Denselbigen Stuel
 soll man hinten an Rük-
 ken ausfüllen mit Tü-
 chern. Und so es Zeit ist/
 so soll die Heb Amm die
 Tücher wohl erheben/
 und sie kehren ierund
 auff der rechten Seiten/
 ierst auff die lincke Sei-
 ten. Und soll die Heb Amm vor ihr sitzen / fleis-
 siglich acht nehmen / der Bewegung des Kin-
 des in Mutterleibe. Und soll die Heb Amm die
 Glieder der Mutter weisen / und regieren mit
 ihrer

ihren Händen / gesalbet mit weiß Lilgen-Öel/
 oder Mandel-Öel / und dergleichen. Und mit
 denselben ihren Händen / soll die HebAmme
 sanfftiglich greiffen zu der Mutter / als sie bil-
 lich wissen soll. Die HebAmme soll auch die
 Mutter lehren und weisen / und unterrichten / sie
 stärken mit Speisen und Träncken / auch gu-
 ten sanfften Worten / die Frau zur Arbeit er-
 mahnen / also daß sie den Athem an sich ziehe.
 Darzu soll man ihr den Bauch gemählichen
 trucken / oberhalb des Nabels und der Hüfte.
 Die HebAmme soll auch die Mutter trösten ei-
 ner frölichen Geburt eines Kindes.

Und ob die Mutter feist wäre / so soll sie nicht
 sitzen / sondern sie soll liegen auff ihren Leib / und
 die Stirn ihres Hauptes legen auff die Erden /
 und soll die Knie an sich ziehen / an ihren Leib /
 darumb das die Beermutter gedrückt und ge-
 nöthiget werde. Darnach soll sie salben ihr Ge-
 mächte mit weiß Lilgen-Öel inwendig / und ob
 es noth wäre / so soll die HebAmme zu ihr greif-
 fen mit den Händen / und das Schloß der Frau-
 en weitem / und nach solchem / so gebüret die
 Frau schnell und bald.

Item / die HebAmme soll keine Arbeit mit
 der gebährenden Frauen anfahen / es sey denn /
 daß sich das Kind am ersten erzeiget / zu dem
 greif

greiffen / oder so man es sihet / dann ihre Arbeit ist umbsonst / und man fräncket die Frauen nur damit / und arbeitet sich ab / und wenn sie denn arbeiten soll / so ist sie schwach worden und fränck.

Wenn nun die Frau in Arbeit ist / und erscheinet das erste Fellin / in dem das Kind lieget / das man nennet die Büschelein / oder die Nachgeburt.

Und will das Fell nicht selbst brechen / von seiner Stärck wegen / so soll es die Heb-Amn brechen mit ihrem Finger-Nagel / oder sie soll begreiffen das Büschelein zwischen ihre Finger / und das auffschneiden mit einem Messer oder Scherlein / also daß sie das Kind nicht riße oder verwunde. Und nach dem so bricht das Wasser aus / und gehet das Kind hernach.

Und ob die Heb-Amn das Büschlein zu früh auff geschnitten hätte / also / daß das Wasser ganz verlauffen wäre / und die Gemächte der Mutter eretrocknet wären / und sich das Kind nicht vollkömlich geneiget hätte zum Ausgang / und sich verlängern wolte / soll man gießen in die Gemächte der Frauen / weiß Eilgen-Del / zerlassen Schmalz und Feissen / in rechter Wärme / die da glatt und schlüpfferig machen / insonderheit ist in diesen Nothen der Eyerklar

B

oder

oder Eyerweiß / mit seinem Dotter eine Arzney/in die Gemächte der Frauen gestossen. Und soll sie machen niessen / als denn folget nach die Geburt.

Item/ist die Geburt groß / und besonder das Haupt / so soll die Heb-Ann der Frauen Gemächte / und den Eingang der Beermutter weitern / sänfftiglich mit ihrer Hand / vorhin gesalbet mit Oel und Schmalz / die glatt machen / als vor gesagt ist.

Dergleichen wäre das Kind ein Töchterlein oder Zwilling / so soll man thun mit dem Oele / wie oben geschrieben ist.



Dieses alles ist gesagt von der natürlichen Geburt / als so das Kind erscheinet mit dem Haupt / und die andern Glieder gerichts nach folgen / wie diese beystehende Figur sichtbarlichen anzeiget.

Wo aber das Kind erscheinet / und kömbe mit unnatürlicher Geburt / mit beyden Füßen / und sind die Hände der Arm neben den Beinen



nen hinab gestreckt / als die hierneben stehende Figur anzeiget / so soll die HebAmn die Arm und Hände des Kindes geschicklich weisen / fügen und scheiben / mit Salben und andern Dingen glatt machen. Also

das die Hände und Arm des Kindes gestreckt bleiben / neben des Kindes Seiten unter sich hinab an die dicke der Veine / und darnach soll sie ihm von statten helfen / wo es aber möglich wäre / daß die HebAmn die Füße des Kindes sanftmütiglich und subtil über sich weise / also / daß innwendig in Mutterleibe / die Sohlen des Kindes Füßlein / geschoben würden gegen der Mutter Nabel / und sein Hauptlein gegen seiner Mutter Rücken unter sich / gegen den Ausgang gestürket und gewendet / wäre viel besser.

Wo aber das Kind erscheinet mit beyden Füßen / und hat die Hände nicht neben ihm unter sich hinab gestreckt / sondern über sich / als in folgender Figur stehet / so soll die HebAmn grossen Fleiß ankehren / dem Kinde seine Hände unter sich bringen und schieben.

B 2

Und



Und wo es möglich wäre/
 soll die HebAmme inglei-
 cher weiß / als hie stehet/
 das Kind umbwenden/
 und ihm mit dem Haupt
 zum Ausgang helfen.
 Wo aber das auch nicht
 möglich wäre / so soll sie
 das auch empfangen bey
 den Füßen / und die Arm und Hände unter sich
 weisen / neben den Seiten hinab. Und ob dieser
 zweyr Wege keiner füglich wäre / Hindernuß
 halb / so soll die Heb-Amme beyde Fuß des
 Kindleins zusammen binden / und mit einer
 weichen leinen Binden / und darnach zum Auf-
 gang helfen.



Wo aber das Kind
 zum ersten kame mit ei-
 nem Fuß allein / so soll
 man die Mutter da an
 den Rücken legen / die
 Beine über sich / und
 das Haupt unter sich/
 und den Hindern wohl
 erheben. Und soll die HebAmme mit ihrer
 Hand des Kindes Fuß wieder hinder sich
 sanfftiglich schieben / und soll die Mutter sich
 zum

zum dickermal umbschieben und umbwelken / so lange biß das Kind sein Haupt unter sich lehret zum Ausgang. Darnach soll die Mutter wiederumb sitzen auff ihren Stuel / nnd soll ihr die HebAmme wieder helffen / als ob stehet. Wo aber das Kind in Mutter Leib sich nicht wohl wolt umbwenden / daß das Haupt unter sich käm / so soll die HebAmme den andern Fuß auch zu der Geburt schicken / und dem Kind aus-helffen / doch allwegen die Arm und Hände neben seiner Seiten hinab gestreckt.



Wo aber das Kind käme mit seiner Seiten an die Geburt / so soll aber die HebAmme das Kind schicken / richten und weisen über sich / wie es vorhin in Mutterleibe gefessen ist / und ihm darnach zu ei-

nem beqvemen Ausgang helffen.



So aber das Kind käme mit getheilten Füßen / so soll die HebAmme die Füße zusammen thun / und darnach ausführen / als ob stehet. Doch soll sie

B 3

alle

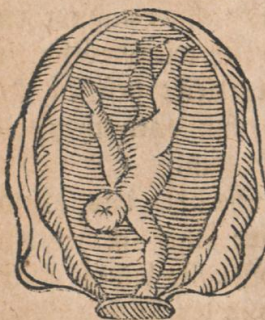
allezeit Fleisch ankehren/das die Hände des Kindes neben seinen Seiten hinab gestreckt seyn/ als zum öfftermal gemeldt ist.



Und so das Kind sich mit den Knien erzeiget/ oder mit einem Knie käme an die Geburt / so soll/die Heb-Amme das Kind über sich heben/ und begreifen / und wie oben geschrieben ist/ dem Kinde zu dem Ausgang

helffen.

Item/ ob das Kind eine Hand erzeigte / so soll die HebAmme das Kind nicht empfangen/



sondern sie soll mit eingelassener Hand die Schuldern des Kindes fleißig begreifen / und hinder sich heben / und die Hand neben des Kindes Seiten hinab strecken / das Haupt begreifen / und ihm zum

Ausgang helffen. Wo aber solch Weisen und Schicken der Hand nicht ein Fürgang wolt haben / so ist aber Noth/ das man die Frauen

an

an den Rücken lege/ mit dem Haupt nieder/ und
in dem Hindern hoch/ darmit das Kind hinter
sich fahre/ und als denn wieder sitzen / und dem
Kinde zum Ausgang helffen.



Ob aber das Kind mit
beyden Händen erscheinet/
so soll die HebAmme mit
ihren Händen / beyde
Schuldern der Achseln be-
greiffen / und das Kind
wieder hinder sich heben.
Und wie oben geschrieben

stehet / des Kindes Hände neben seiner Seiten
hinab strecken/ und das Haupt begreiffen / und
ihm darnach zum Ausgang helffen.



Item / ob das Kind sich
mit den Händen erzeigte / so
soll die HebAmme das Kind
mit eingelassener Hand
über sich heben / und mit den
Füssen ausführen. Wo
es aber möglich wäre / daß
sie das Kind schieben möch-

te / damit es mit dem Haupt unter sich käme/
wäre viel besser denn die erste Geburt.

Item / ob das Kind mit gebogenen oder
krummen Haupt erscheine / soll die HebAmme

das Haupt schicken / und die Achseln leichtlich
übersich heben und ausführen.

Ob aber das Kind sich erzeigete mit der
Hand / oder mit dem Angesichte / so soll die Heb-
Amme gleicher Weise thun / als oben vermeldet
ist.



Und so das Kind kām
mit beyden Füßen / oder
mit einem und mit dem
Haupte / als denn so soll
die HebAmme das Haupt
begreifen / und die Fuß
des Kindes über sich rich-
ten / und also dem Kinde

zum Ansaug helfen.



Item / ob das Kind ge-
theilet lege / oder auff sei-
nem Angesichte / so soll
die Heb-Amme leichtlich
einlassen ihre Finger / und
das Kind in der Seiten
der Mutter üblehren.

Oder ob sie eine Hand möge einlassen / soll sie
das Kind ordnen und richten / also welches
Theils des Leibs den Ausgang allernechst/
dieselbigen ausführen / doch sol sie allermeist das
Haupt suchen / halten und ausführen.

Item /



Item / ob sichs zutrüge / daß der Kinder mehr den eins wäre / als Zwillinge / und sie sich dergleichen erzeugten mit den Häuptern / so soll die HebAmme eines nach dem andern ausführen.



Wo aber die Zwillinge kommen mit den Füßen / soll sie abermal Fleisch ankehren / eins nach dem andern ausführen / als oben stehet.



schung ihrer beyder.

Deßhalben soll die HebAmme ohn unterlaß

W 5

die

die Gemächte der Frauen mit warmen Del oder mit Schleim von sieben Zeit-Samen / Lein-Samen und Pappeln begiessen / damit die Kinder auffss leichteste ausgeführet mögen werden / und die Frauen mit geringern Schmerzen gebähren.

Und ob die Mutter in ihrem Gemächt der Beermutter hätte ein Apostem / Geschwere oder Eysen / und möchte solches von Nähe wegen zu der Geburt zeitlichen nicht gewendet werden / so soll man in ihr Gemächte und Beermutter / Del / Schmalz und andere Dinge / die da glatt und schlüpfferig machen / eingiessen / die Wehe und Schmerzen zu mildern / und soll dieselbige Frau liegen auff ihrem Leibe / wie vor geschrieben stehet / von einer fei-
sten Frauen die gebähren
soll.

Ende des ersten Buchs.



Das